Geschäftsmodell Stahl

Mehr Geld, Vertrauen in eine dubiose Technik und noch mehr Unterstützung durch die Politik, das ist das Verlangen des Lutz Stahl. Stahl, der sich als Heilsbringer der Energiewende versteht, gehen angesichts der ablehnenden Haltung im Kreis Germersheim langsam die Argumente verloren, kann er doch bislang wenig bis nichts vorweisen was substanziell greifbar wäre.

Ohne seine Karten auf den Tisch zu legen, hofft Stahl auf die Unterstützung der Allgemeinheit, die dann im schlimmsten Fall die Auswirkungen des „Geschäftsmodells Stahl“ mit dem Verlust an Lebensqualität und dem Wertverlust an ihrem Eigentum bezahlen dürfen. Denn was Stahl natürlich tunlichst vermeidet, ist die Offenlegung der Geschäftsstruktur seiner Unternehmungen, die in der Regel aus einem verschachtelten Konstrukt eng miteinander verwobener GmbH´s besteht. Die Hintermänner? Angeblich deutsche Investoren, bleiben ungenannt. Klappt´s nicht so mit der Erdwärme, geht eine der „Schutz – GmbH´s“ mal schnell in die Pleite und gut ist. Die einkassierten Fördermittel und die akquirierten Einlagen blauäugiger Kleinanleger sind dann vermutlich bereits gewinnbringend in den bekannten Steuerparadiesen angelegt. Gut für die Hintermänner, schlecht für die Geschädigten, die dann auf den Kosten sitzen bleiben. Leider gibt es bislang keine Versicherung, die die Risiken der Opfer solcher Praktiken absichert.

Der stockende Rückbau der Bellheimer Bohrung und das Verschließen des Rülzheimer Lochs könnten Hinweise auf unseriöse Geschäftspraktiken sein. Wieviel der bereits eingesammelten Summe zum Zwecke des Rückbaus der Bohrung in Bellheim noch vorhanden ist oder ausgegeben wurde, bleibt weiterhin unbekannt. Hinter vorgehaltener Hand ist zu hören, dass die angeblich 100 Tsd. € bereits weg sind und neues Geld erforderlich sei. So baut man Druck auf! Seriöse Firmen legen bei einem solchen Projekt immer einen terminierten Ablaufplan vor und bilanzieren die aufgewendeten Mittel.

Bevor Gemeinden mit dem Chef der „Deutschen Erdwärme“ sprechen, sollten die Verantwortlichen auf die Offenlegung aller wichtigen Eckinformationen und die Schaffung vollständig transparenter Strukturen drängen.

Stahl scheint auch entgangen zu sein, dass die Schaffung von zentralen Wärmeversorgungsnetzen inzwischen wegen der Schaffung einer Monopolsituation, die den Betreibern die Möglichkeit eröffnet die Kunden an einen Dauertropf zu hängen um diese mittels einer Preisgestaltung nach Gutsherrenart gnadenlos zu schröpfen, stark ins Gerede gekommen ist. Auch die Kartellbehörden sehen diese Geschäftsmodelle inzwischen durchaus kritisch.

Gemeindevertretern, die mit dem Geschäftsmodell des Herrn Stahl liebäugeln und die Gründung eines kommunalen Zweckverbands ins Auge fassen, sei ein Blick ins „Geothermie – Paradies“ Bayern empfohlen, wo die anfängliche Euphorie einer Ernüchterung gewichen ist und sich Panik ob der Auswirkungen auf den Haushalt verschiedener Gemeinden breit macht, weil sich die Versprechungen als warme Luft herausgestellt haben.

Thomas Hauptmann

Pfalz *Parterre* Interessengemeinschaft gegen Tiefe Geothermie
Monika & Thomas Hauptmann, Farenheimer Straße 6, 67112 Mutterstadt · Ute & Jürgen Bauer, Sandweg 17, 76865 Insheim